

Wenn wir das sozialpolitische Programm der Unternehmer als eine jener üblichen Befindungen einer herrschenden Schicht...

genuehmlichkeiten gleich dem Arbeitgeber für die Schwere des Daseins entschädigt wird, je nach Würdigkeit mehr oder weniger großes soziales Entgegenkommen zugehen zu sollen.

Müller beglückt, der als kommunistischer Gewerkschaftssekretär nun den Bremern zeigen soll, was „Gewerkschaftsopposition“ ist.

Jahresschau deutscher Arbeit in Dresden!

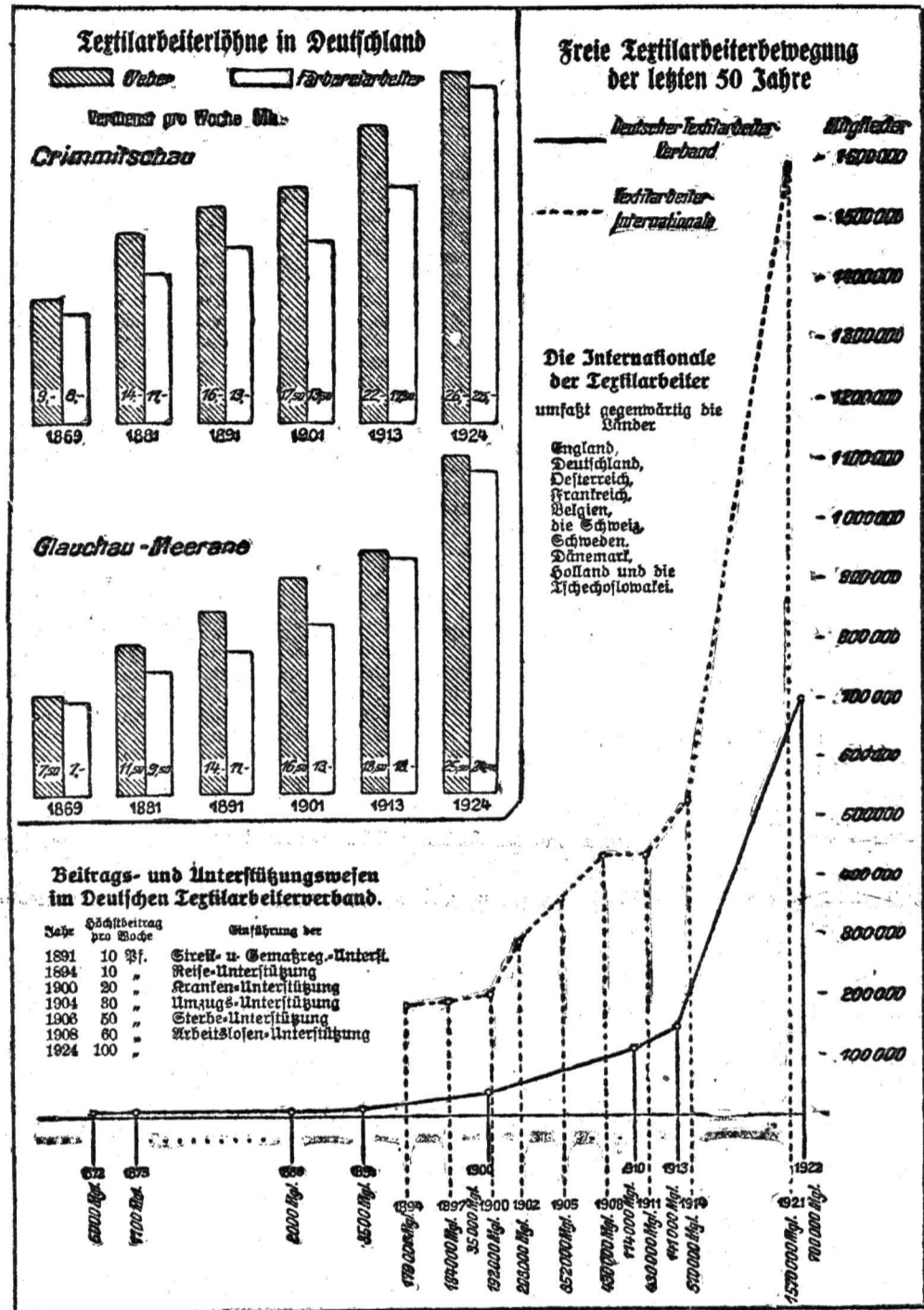
Textilausstellung 1924.

Um es vorweg zu sagen, die Ausstellung hat uns befriedigt, trotzdem sie keinen lückenlosen Ueberblick über die Textilindustrie...

neuen Schaffens und künstlerischen Gestaltens anregend wirkt und gute Früchte trägt.

Die Werkstätten der Bildwerkerei auf der Jahresschau.

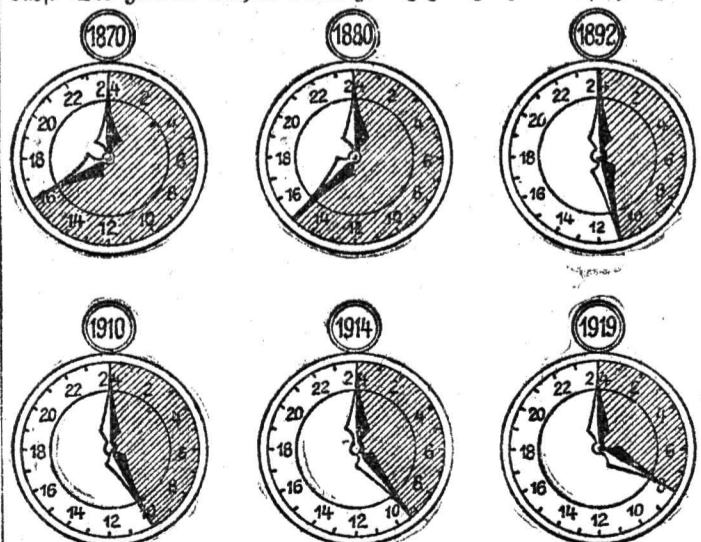
Wie stets bei ihren Ausstellungen, legt die Jahresschau deutscher Arbeit Dresden erhöhten Wert auf die Produktionsvorführungen.



Zu diesem Zwecke wurde bei der ersten Ausstellung die Werkstätte im Gartenfeld errichtet, in der 1922 die Herstellung von Meißner Porzellan gezeigt wurde...

der sächsischen und der gesamten Volkswirtschaft den Besuchern verständlich zu machen versucht. Daneben wird auch die Zahl der Textilarbeiter der gesamten Arbeiterschaft gegenüber dargestellt...

die Bildwerkereien „Madonna“, „Grazien“ und die großen ornamentalen Stücke, die der Beschauer im Kuppelsaal bewundern darf.



Die Arbeitszeit in der Textilindustrie Deutschlands.

men und eine entsprechend beschränkte Farbenskala, wie z. B. „Blaue Nixen“, „Krusperhege“ usw.

So der Tatbestand. Das sind die sachlichen Gründe, die Müller zu seiner Bereidigung vorzubringen hat.

Obgleich sie starke Wehn durchzuckten schon wie Flammen, hielt sie doch aufrecht, bleich und stumm am Webstuhl aus.

Zurück zum Webstuhl...

Sie löhnt und wimmert, und als der Morgen wieder herausgedämmert bleich, da kam das Weib, aufschreiend wie ein Tier...

Daß ihre Augen nicht den Jammer mehr erschauen, nahm man stillschweigend ihr den kleinen Zeichen fort.

Alein am vierben Tag — des Nordwinds eisiges Wehen hat noch nicht aufgehört — da rafft sie sich empör, und totenblau, als ob sie alles Blut verlor...

Aus der Galerie kommunistischer „Ehrenmänner“.

Der „Bremer Volkszeitung“ entnehmen wir folgende Zeilen: Einige typische Fragen. „Wie man hört, will Herr Kranz jetzt im SPD-Bezirk hohe Politik machen lassen.“

Richard Müller bestimmt. Dieser ist aus Osnabrück frisch nach Bremen importiert. Aber hat eine „Vergangenheit“. In unserem Osnabrücker Parteiblatt, „Freie Presse“, lesen wir über Müllers Vergangenheit allerlei Interessantes.

Frauen-, Jugend- und Betriebsräteteil

Schwangerschaft, Erwerbsarbeit, Frauenleid.

Von Hermann Jäkel-Berlin.

Seit zwei Jahren bemüht sich der Deutsche Textilarbeiter-Verband um Verständnis für die Schmerzen der in der Erwerbsarbeit tätigen schwangeren Frauen und Mädchen des Proletariats zu wecken. In Versammlungen schwangerer Frauen suchen wir die in Frage kommenden Kolleginnen zu mobilisieren und in brüderlichen Äußerungen kam das Herzeleid der Träger künftigen Lebens zum Ausdruck. Es sei erinnert an die den Sozialpolitiker und Menschenfreund erschütternden Schreiben schwangerer Frauen und Mädchen, an den Verfasser dieser Zeilen. Die Hochflut der Inflationsperiode unterbrach unsere Arbeit und heute sehen wir, wie Regierungen und kapitalistisches Unternehmertum an der Arbeit sind, um nicht nur jeden Fortschritt der Sozialpolitik zu verhindern, sondern auch die wenigen Errungenschaften zu beseitigen. Es ist eine Schande für die Republik, daß heute Frauen und Mädchen, auch wenn sie schwanger sind, länger als acht Stunden pro Tag in Geist und Körper tödender Arbeit der Textilindustrie sich plagen müssen. Unter der verlogenen Behauptung, die Reparationszahlungen erheblichen längere Arbeitszeit, wurde der Achtstundentag in den meisten Betrieben unserer Industrie beseitigt. Der verlogenen Interessenpolitik weiter Schichten des Unternehmertums gilt unser Kampf.

Die Beseitigung resp. Schwächung des Einflusses der Arbeiter in den Regierungen darf nicht zu weiteren sozialpolitischen Verschlechterungen führen. Wir verlangen für unsere schwangeren Frauen und Mädchen Schutz und Hilfe. Wir werden laufend in den nächsten Nummern unseres Fachblattes an der Hand von Bildern die Gefahren, die Leiden und Schmerzen unserer schwangeren Kolleginnen bei der Arbeit zeigen. Mögen überall im Reich unsere weiblichen Mitglieder aufstehen und Regierungen und Behörden ins Gewissen reden. Nur wenn sie selbst sich regen, wird ihnen geholfen werden. Mögen unsere Männer mit Ernst an die Arbeit gehen und merkwürdig ihre Pflicht erfüllen, indem sie den kämpfenden Frauen und Mädchen helfen.

Wir wiederholen an dieser Stelle die Forderungen, welche der Verband in einer Versammlung schwangerer Textilarbeiterinnen Grimmitzhaus am 12. Juni 1922 gestellt hat:

„Der Deutsche Textilarbeiter-Verband fordert die in der Textilindustrie beschäftigten Arbeiterinnen auf, es künftig nicht bei der Erwerbung der Verbandsmitgliedschaft bewenden zu lassen, sondern durch tätige Mitarbeit in allen gemeinschaftlichen Verwaltungsinstanzen die Reife für höhere geistige Tätigkeit und höhere Verwaltungsarbeit in kommunalen und staatlichen Körperschaften allmählich zu erwerben und dadurch die Masse der Frauen und Mädchen zum Bewußtsein der heute unangemessenen, mit vielen Gefahren für Leib und Leben verbundenen Lage der Schwangeren zu bringen.“

Der Verband erhebt diese Forderung an seine weiblichen Mitglieder in der Überzeugung, daß die Fürsorge für die schwangeren Frauen und Mädchen vollkommenheit nur erreichen kann, wenn die Arbeiterinnen selbst kämpfend und positiv schaffend sich betätigen —

auf eigenen Füßen stehen, geistig unabhängig von den Männern, wohl aber in gemeinsamer Arbeit mit diesen.

Bis zur völligen Befreiung von Erwerbsarbeit während der Periode der Schwangerschaft und Erziehung des entgangenen Verdienstes aus Mitteln der Gesamtheit werden folgende Forderungen erhoben:

1. Humane Behandlung, rücksichtsvolles, ernstes und würdiges Verhalten der Vorgesetzten sowie der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gegenüber der schwangeren Kollegin.
2. Unterstützung der schwangeren Kollegin durch Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bei allen der Schwangeren schwerfälligen Arbeitsverrichtungen (Zufangen gerissener Fäden beim Weben, Wenden, Schleppen und Ziehen der Tuchstücke, beim Säufepuhen, beim Stopfen usw.), Schleppen und Ziehen der Wollfärbe beim Wolfsen usw.).
3. Schaffung von Sitzgelegenheit am Arbeitsplatz für die Arbeiterinnen während der Zeit ihrer Schwangerschaft bei Beschäftigung, welche ununterbrochenes Stehen erfordert.
4. Bereitstellung eines freundlich eingerichteten Zimmers für schwangere Arbeiterinnen in Großbetrieben, mit zahlreichem weiblichen Personal, in welchem der Schwangeren während der Pausen sowie bei Schwäche- und sonstigen Anfällen Gelegenheit zu bequemem Liegen gegeben ist. Für die schwangeren Frauen sind besondere Räume einzurichten.
5. Einrichtung guter Kantinen in Großbetrieben mit der Möglichkeit, den besonderen Bedürfnissen der schwangeren Arbeiterinnen entsprechende Speisen und Getränke verabfolgen zu können.
6. Bereitstellung von Medikamenten, die nach ärztlichen Erfahrungen im Zustande der Schwangerschaft bei gewissen Anfällen oftmals erforderlich sind.
7. Einstellung von Hebammen in Großbetrieben mit zahlreichem weiblichem Personal nach dem Muster der Schulärzte.
8. Einrichtung von ärztlichen Sprechstunden für Schwangere in den Großbetrieben.
9. Einrichtung von ärztlichen Beratungsstellen für Schwangere in den Gemeinden.
10. Verpflichtung der weiblichen Gewerbeaufsichtsbeamten zur besonderen fürsorgenden Bewachung der Schwangeren im Arbeitsprozeß.
11. Einstellung weiblicher Ärzte als Gewerbeaufsichtsbeamtinnen und Verpflichtung derselben zu besonderer sorgfältiger Beratung der Schwangeren und zur Erforschung der Einwirkung der Erwerbsarbeit auf das Seelen- und Gemütsleben der Frau in der Periode der Schwangerschaft.
12. Restlose Anerkennung der Schwangerschaftsbeschwerden als Krankheiten im Sinne der Reichsversicherungsordnung durch die Krankenkassen.
13. Verpflichtung der Krankenkassen zur Übernahme der Kosten für ärztliche Behandlung und Gewährung von Medikamenten an die Familien der verheirateten Versicherten.
14. Milderung der wirtschaftlichen Not der kinderreichen Familien durch gefühlvolle Einführung der Kinderversicherung.

tage, ja er brüht der modernen kapitalistischen Gesellschaft den Stempel auf.

Diese Klassengegensätze werden auch von dem rückständigsten Proletarier als ein Unrecht empfunden. Das Klassengefühl, das Gefühl der Unzufriedenheit, gewinnt an Boden. Jenes Gefühl, welches sich aus der auf Tatsachen begründeten Überzeugung tief einprägt, Angehöriger einer ausgebeuteten, zurückgebliebenen, unterdrückten und entrechteten Klasse, Proletarier, zu sein. Allmählich entwickelt sich dieses dumpfe Gefühl durch Beobachten, Vergleichen, Nachdenken zu einem Klassebewußtsein. Die Bezeichnung Klassebewußter Proletarier ist allerdings zu einem Ehrentitel in der Arbeiterbewegung geworden. Selbstverständlich legt das Klassebewußtsein den Klassewillen in Bewegung, die Klassegesellschaft umzuwandeln in eine Klasselose Gesellschaft, in der wahre Menschenliebe, Gerechtigkeit und soziale Gleichheit waltet.

Wenn hier versucht worden ist, uns über den Begriff oder das Wesen des Klassenkampfes zu unterhalten, so mühten wir anschließend auch die Formen des Klassenkampfes behandeln, weil bei Erörterung dieser Frage wohl die anfangs erwähnten Meinungsstimmigkeiten sich vielfach entwickeln. Doch davon vielleicht ein andermal. Aber etwas möchte zu Mut und Frommen unserer Jugend noch erwähnt werden. Die Entwicklung der Privatwirtschaft und des Privateigentums bedingte die Zerreißen der menschlichen Gesellschaft in Klassen, die nicht nur Gegensätze des Besitzes, sondern immer auch Gegensätze der Erziehung und Bildung des Wissens- und Kulturbesitzes waren. Das ganze Leben der untersten Klasse wurde zu einer anderen niederen Art von Menschentum gemacht, die gar nichts mehr gemeinsam hatte mit dem gütteren Leben der Herrenklasse. Und es war der Triumph der Klasseerziehung, daß in einer allmählich zurückliegenden Zeit der größte Teil der beherrschten Volksklassen selbst an ihren Unwert und ihre angeborene Niedrigkeit glaubten. Sie waren zwar vom Hasse gegen ihre Unterdrücker, von Neid gegen das glücklichere Leben ihrer Herren erfüllt, aber an eine Auflehnung, an eine Befreiung vom Joch der Unterwerfung wagten sie nicht zu denken. Rückfälle, eine Nachwirkung jener Erziehung, sind leider ab und zu auch heute noch bei Arbeitern zu beobachten. Um unsere Jugend danor zu bewahren, deshalb diese Zeilen. Sie sollen stolz darauf sein, Angehörige der unterdrückten Klasse zu sein, deren kulturbesitzentwickelter Teil, die Klassebewußte, politisch und wirtschaftlich organisierte Arbeiterklasse zu ihrer Befreiung aus der Knechtschaft Großes schon leistet, die erkannt hat und überzeugt ist, daß das Werk der Befreiung ein Werk der Selbsthilfe sein muß. Immer neue Widerstände entstehen der Arbeiterklasse, immer neue Widerstände werden durch ihre Unterdrücker aufgeführt. Die Jugend soll selbst überzeugt sein, daß noch unendlich viel zu tun ist, um das Werk der Befreiung zu vollenden. Und daß dieser Kampf nur mit geistigen Mitteln unter dem Banner des Rechts und der Kultur geführt werden kann. Sie sollen ihr Ohr nicht jenen Fanatikern leihen, die nur von einem Klassekampf mit den Mitteln der Gewalt reden. Aus der Geschichte kann die Jugend lernen, wie die Plebejer im alten Rom jahrhundertlang um Gleichberechtigung gekämpft haben mit den Waffen des Rechts und sie sind Sieger geworden. Die altrömischen Sklaven haben mit Opfermut und Ausdauer einen erbitterten Gemaltpampf geführt, unter Spartakus als Führer begonnen, und sind unterlegen. Die deutschen Bauern im Mittelalter haben mit Senen und Verten um Freiheit gekämpft und dieser Kampf ist im Blut und Schweiß erstickt worden. Die moderne Arbeiterbewegung ist unter dem Banner des Rechts groß geworden. So könnten noch viele Beispiele angeführt werden. Zur Führung des Kampfes mit geistigen Waffen soll die Jugend sich vorbereiten, jede Gelegenheit benützen, ihr Wissen und Können zu bereichern. Dann stellt sich von selbst jener Stolz ein, den das Bewußtsein innerer Kraft und Stärke gibt und die Jugend wird mit Verachtung jenen Neid ablehnen, den nur Sklaveninn dem Reichen und Mächtigen gegenüber fühlt. Aber unsere Jugend soll auch mit Recht jenen Anteil an den Kulturwerten fordern, den ihnen Herrenstandpunkt und Herreninstinkt vorenthält, sie soll sich ihres Menschentums immer und gegenüber jedermann bewußt sein. Nicht als Knechtsgeulen, als Kriecher und Heuchler, sondern als stolze, das Gefühl der wahren Freiheit in sich tragende junge Menschenkinder wollen wir unsere Jugend sehen.

Wie ein „revolutionärer“ Betriebsrat arbeitet!

Die radikale Arbeiterschaft der Firma Kahn u. Arnold in Augsburg hat sich einen noch radikaleren Betriebsrat zugelegt. Bei der diesmaligen Wahl des Betriebsrats wurden an Stelle der bisherigen freigewerkschaftlichen Betriebsratsmitglieder nur noch Unionisten in den Betriebsrat gewählt. Seitdem ist es mit dem Mitbestimmungsrecht des Betriebsrats der Firma Kahn u. Arnold vorbei. Die Betriebsleitung ordnet an, und die Unionisten im Betriebsrat fügen zu allen Anordnungen Ja und Amen. Wie man jetzt bei der Firma Kahn u. Arnold mit dem Unionistischen Betriebsrat umspringt, zeigen folgende Bekanntmachungen, die die Firma Anfangs Juni am schwarzen Brett anhängen ließ:

Augsburg, den 5. Juni 1924.

Bekanntmachung

Beiz.: Betriebs einschränkungen.
Die zurzeit bestehende wirtschaftliche Lage veranlaßt uns, Betriebs einschränkungen anzukündigen. Das erstmal würde Samstag, der 28. Juni in Betracht kommen.
Weitere Festsetzungen von ausfallenden Tagen behalten wir uns vor.
Obiges wurde dem Betriebsrat bereits mitgeteilt.

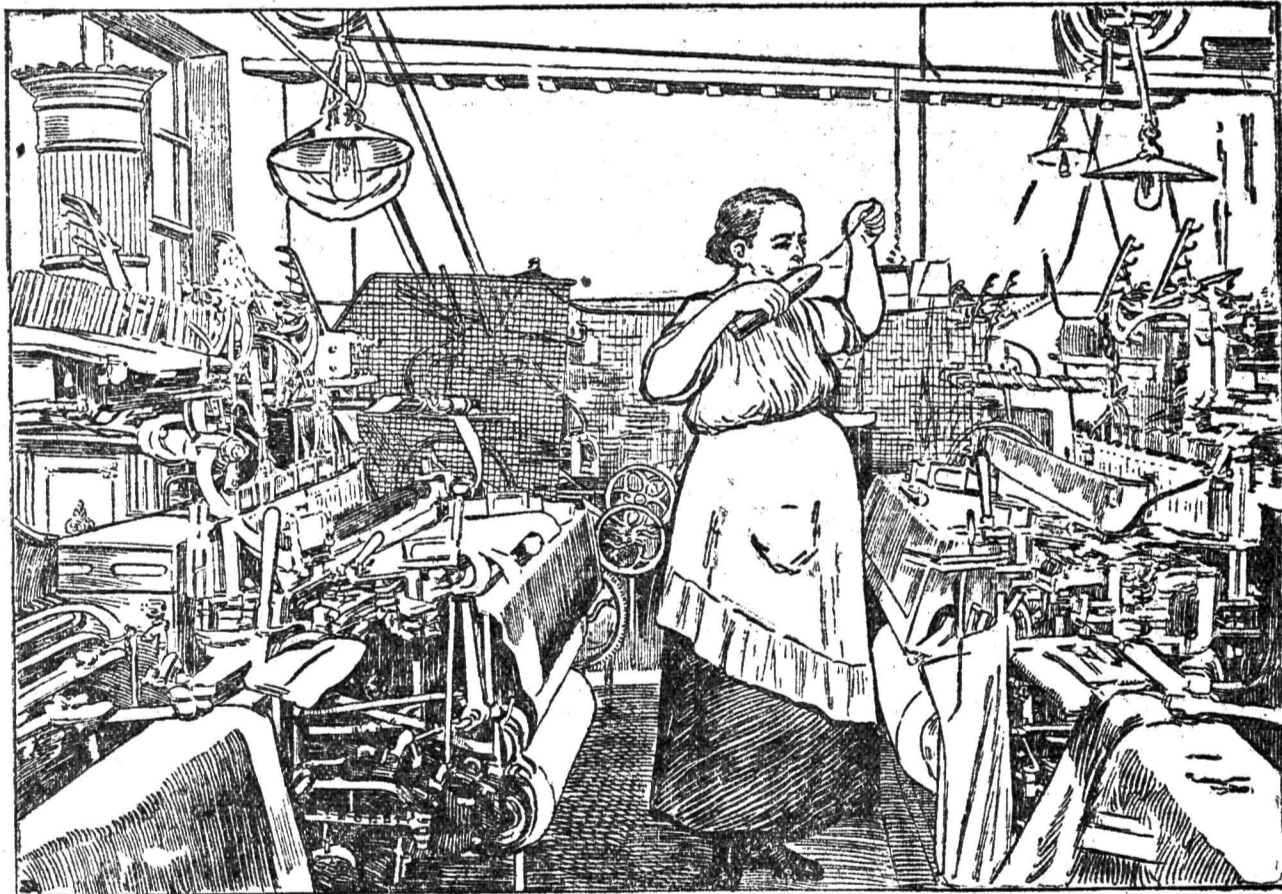
Gez. Kahn u. Arnold,
(Unterschrift.)

Auf obige Bekanntmachung Bezug nehmend, geben wir bekannt, daß weitere Betriebs einschränkungen wie folgt stattfinden: Montag und Samstag.
Noch weitere Einschränkungen behalten wir uns vor.
Der Betriebsrat wurde hiervon persönlich verständigt.

Gez. Kahn u. Arnold,
(Unterschrift.)

Aus den Bekanntmachungen geht hervor, daß der unionistische Betriebsrat, dessen Mitglieder vor ihrer Wahl sich bei jeder Gelegenheit als geradezu überaduliert aufspielten, sich jedem Gebot des Unternehmers widerspruchslos fügen und unterordnen. Sie mögen nicht einmal, wie es der vorliegende Fall beweist, die Rechte des Betriebsrats aus § 78 B.R.G. geltend zu machen. Im Gegenteil, sie lassen es zu, daß ihnen diese Rechte kampfslos entwunden werden. Und so etwas nennt sich „revolutionärer“ Betriebsrat.

Der Mensch, der zur schwankenden Zeit auch schwankend gerinnt ist, der vermehrt das Uebel und breitet es weiter und weiter; aber wer fest auf dem Sinne beharrt, der bildet die Welt sich. Goethe.



Eine schwangere Baumwollweberin.

Die Weberin bedient zwei bis vier Webstühle. Jeder Webstuhl macht pro Minute ca. 240 Touren. Die Weberin muß sich neun Stunden lang pro Tag zwischen den Webstühlen bewegen. Sie hat sich fortgesetzt zu beugen, zu strecken, zu dehnen. Sie muß heben, Stehend und schnell laufend hat sie sich zu bewegen, und dabei, mit dem Auge dem Lauf des Schiffchens folgend, die Fäden der Kette und das fertige Tuch beobachten. Die intensive Tätigkeit des Stehens und Laufens und Streckens und Dehnens und Hebens und Drehens im lärmenden Geräusch des Baumwollwebesalles verurteilt viele Schwangerschaften des weiblichen Organismus.

Die Bilder in den folgenden Nummern werden das zeigen. Die Weberin übt das Schiffchens. Sie hält das Schifflein an den Mund und zieht den Faden mittels Saugen durch das Dehr. Energiiche Maßnahmen zur Beseitigung des Schiffchens

murden noch nicht in Angriff genommen. In Belgien wurde bei Männern und Frauen in der Wolltuchbranche die sog. Drehkrankheit beobachtet.

Wir fordern:

- Unentgeltliche ärztliche Hilfeleistung für Schwangere bei Schwangerschaftsbeschwerden.
- Gewährung von Medikamenten und anderen Hilfsmitteln bei Schwangerschaftsbeschwerden.
- Verbot der Beschäftigung Schwangerer zwei Monate vor und zwei Monate nach der Niederkunft.
- Finanzielle Entschädigung der Schwangeren zwei Monate vor und zwei Monate nach der Niederkunft aus Mitteln der Gesamtheit.
- Unentgeltliche Wochenhilfe.

Jugend und Klassenkampf.

Von Max Sachsenweger.

„Vom Klassenkampf wird viel geredet und geschrieben. Manchem wird zum Vorwurf gemacht, daß er bei seinen Handlungen nicht streng genug oder auch gar nicht den Klassenkampfcharakter wahre. Der Ungegriffene behauptet nun wieder, er beteilige sich am Klassenkampf intensiv, also durch äußerste Kraftanwendung, als alle die, welche das Wort Klassenkampf immer im Munde führen.“

Was verstehen wir nun unter Klassenkampf? Wenn man eine größere Gesamtheit von Menschen, die zu einer Volksgemeinschaft (Staat) vereinigt, etwas genauer, nicht aus der Vogelperspektive, wo sie ungewiß als geschlossene Einheit erscheinen würde, beobachtet, so wird man bald Unterschiede und Gegensätze wahrnehmen: „Unterschiede in bezug auf das materielle und kulturelle Leben der verschiedenen Bevölkerungsschichten, Gegensätze wirtschaftlicher, sozialer, geistiger und rechtlicher Art.“

In wirtschaftlicher Beziehung besteht ein Gegensatz zwischen arm und reich, den auch ein Blinder sieht und der in der privatkapitalistischen Wirtschaft seine Triebkraft findet. Aus dem wirtschaftlichen Gegensatz entspringt aber auch ein sozialer Gegensatz. Die geringere Achtung durch Angehörige der Oberschichten gegenüber den Angehörigen der Unterschichten ist bekannt. Der Gegensatz auf geistigem Gebiete zeigt sich darin, daß die „Gebildeten“ bestrebt sind, die „Ungebildeten“ in geistiger Rückständigkeit zu erhalten, die Proletariatsmassen von Wissen, Bildung, Kunst und Kultur möglichst abzusperren. In rechtlicher Beziehung zeigt es sich tagtäglich, daß die Oberschichten mehr Recht als die Unterschichten besitzen. Auch ein Mitbestimmungsrecht in Staat und Gemeinde war letzteres bis vor kurzem verweigert worden. Die Klassenjustiz wird durch das Sprichwort: „Die Kleinen hängt man, die Großen läßt man laufen“, treffend illustriert.

Dieser vierfache Klassen Gegensatz tritt in jeder Klassegesellschaft zu-

